

Dresdner Neueste Nachrichten

Einzelnenpreis: Die 20 mm breite Zeile kostet 0,20 Reichsmark für auswärts 0,25 Reichsmark. Die Zeitung ist im Anschlag an revolutionären Tagen 70 mm breit, kostet 1,50 Reichsmark, für auswärts 2,00 Reichsmark. — Die Druckerei für Druckarbeiten kostet 0,20 Reichsmark. — Für Einlieferung an bestimmten Tagen und Nächten kann eine Gebühr nicht übernommen werden.

Unabhängige Tageszeitung mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Für den halben Monat 1 R. Mark bei freier Zustellung durch Posten. Postbezug für Monat Mai 2,00 Reichsmark, für die Postbezug monatlich 0,15 Reichsmark. Kreuzbandentungen im Inlande wöchentlich 0,20 Reichsmark, nach dem Ausland 1,20 Reichsmark. **Einzelnummer 15 R. Pfennig**

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-N., Ferdinandstr. 4. • Fernruf: 2 0024, 2 7981, 2 7982, 2 7983. • Telegramme: Neueste Dresden. • Postfach: Dresden 2060

Nr. 124

Samstag, 30. Mai 1926

XXXIV. Jahrg.

Bedrohliche Lage in England

Rapide Zunahme der Betriebs-Stilllegungen und gefährliches Anwachsen der Arbeitslosigkeit — Plötzliche Friedensrede Mussolinis
Die Unruhen in Portugal

Grenzenloses Elend im Streitgebiet

Telegramm unseres Korrespondenten

London, 29. Mai
Die durch den Streik im Bergbau hervorgerufene Lage wird immer bedrohlicher. Aus allen Teilen des Landes, namentlich aus den industriellen und Kohlenbezirken, kommen Klagen über die rapid zunehmende Einstellung von Eisenwerken, Baumwoll- und anderen Werken infolge mangelnden Rohmaterials. Das Herz der Arbeitslosen nimmt in erschreckender Weise zu und weder die Staatshilfe für hilfslos arbeitende Gewerbetreibende noch die Gewerkschaften reichen entfernt aus, um das Verpehen der Hungerdruoi bei Millionen von Frauen und Kindern abzuwehren. Es ist ein Zustand wachsender nationaler Not, der noch allgemeiner Urteil eine Katastrophe herbeiführen kann, gegen die der Sozialismus ein Hindernis war. Der Ruf nach unversöhnlichem erneuten Eingreifen der

Regierung wachsend schon am Montag, wird daher immer lauter. Witterung werden von verschiedenen Seiten Vorschläge über eine Einigungsmaßnahme für die Parteien gemacht, um der Regierung Gelegenheit zu einer wirklich entscheidenden Intervention zu geben. Am meisten Aufmerksamkeit erregen die Vorschläge des Sekretärs des Internationalen Bergarbeiterverbandes, Frank Hodges, dessen Hauptpunkte, kurz zusammengefasst, folgende sind: 1. Das nationale Kohlenberauben zwischen den Besitzern und Arbeitern vom Jahre 1924 soll vom Bergbauvertrag an fünf Jahre weiter gelten. 2. Kein Lohnabschlag soll herabgesetzt werden. 3. Die Arbeitsstunden unter der Erde sollen von 7 auf 7 1/2 Stunden und die Arbeitsstunden über der Erde entsprechend erhöht werden. Die Vorschläge gegen von Hodges Vorschlag, und es ist sehr zweifelhaft, ob die Verlängerung der Arbeitszeit von den Arbeitern der Bergarbeiter genehmigt wird.

Die polnische Revolution

Von David Lloyd George

ehemaligen Premierminister Großbritanniens

Während und Uebernahme in einem oder mehreren Teilen verboten. — Copyright by United Press Association of America; reproduction in full or in part prohibited.

Wieder ist eine Demokratie zeitweilig von der Karte Europas verschwunden. In Polen ist die Militärdiktatur errichtet worden. Eine Zeitlang war es schwer, sich eine klare Vorstellung von den Verhältnissen zu machen. War es nur ein Parteitakt, der sich in den Straßen abspielte, oder war es ein Staatsstreich? Wie würde sich die Armee, als Ganzes, verhalten? General Haller, der Vertreter der aktiven Offiziere der ehemals österreichischen Armee, die Pilsudski als Pseudo-Soldaten hielten, marschierte mit seinen Kräften auf Warschau, um den Aufstand zu unterdrücken. Ministerpräsident Pilsudski, der Theaterbandmann der polnischen Politik, war geflohen. Der Staatspräsident Wojciechowski verließ sein Palast und erklärte seinen Rücktritt vom Amt. Man las parteiliche Berichte, wie sein wanzigjähriger Sohn im Dunkel der Nacht Möbel aus dem prunkvollen Palast nach dem beisehenden Warschauer Vorstadthauschen karrte. Aber niemand wachte, ob dies nur eine zeitweilige Flucht war, bis der tapfere Haller an der Spitze seiner polnischen Truppen eintraf, um die Verfassung wiederherzustellen. Ein Außenminister erklärte im Unterhaus auf die Frage, ob die britische Regierung die Revolutionsregierung Pilsudski anerkannt habe, unter allgemeinem Gelächter, daß er mit der Verantwortung dieser Frage noch bis zur nächsten Woche warten wolle.

werden, geschlagen wurden. Dem hohen Rat in Paris trotzend, annektierte er im Jahre 1919 mit bewaffneter Hand Galizien, trotz der unumstrittenen Tatsache, daß kaum ein Viertel der Bevölkerung polnisch ist. Er annektierte im Jahre 1921, den Beschlüssen des Völkerbundes trotzend, seine Heimatstadt Wilna. Er erreichte die Annexion Wilna durch einen Trick, der die diskreditierbare Ephebe in der dunklen Geschichte nationaler Diktaturen darstellt. Ich weiß nicht, wie weit er verantwortlich ist für die Annexion großer Teile Weißrusslands, als dieses Land durch Bürgerkrieg zerrissen wurde. In der Außenpolitik ist er ein unverwundlicher Imperator. In der Innenpolitik ist er ein ausgeprägter radikaler Reformator. Er steht in dem Rufe, einer Aufteilung des Großgrundbesitzes unter die Kleinbauern in einem Umfange, wie sie bereits in Rumänien, der Türkei-Slowakei und Ungarn durchgeführt ist, das Wort zu reden. Die Arbeiterschaft erwartet von ihm ebenfalls eine Befreiung ihrer sozialen Lage. Man glaubt, daß er für den Wiederaufbau der polnischen Finanzen durch ein Steuerreform ist, nach dem die Reichen in höherem Maße als bisher zu den Lasten beitragen sollen.

Die Farben des Deutschen Reiches

Die „Einheitsflagge“ des Reichskunstwartes — Nächste Woche Beginn der Kommissionsberatungen — Die Quadratur des Kreises

Berlin, 29. Mai. (Wg. Drahtbericht)
Der Reichskunstwart hat bekanntlich von der Reichsregierung den Auftrag erhalten, die Frage der Einheitsflagge herabzuziehen zu beauftragen. Ein Blatt brachte gestern eine Wiedergabe dieses Entwurfs, der indes offenbar in einigen wesentlichen Punkten von dem Original abweicht. Der Grundgedanke dürfte immerhin richtig dargestellt sein. Er bedeutet die Abkehr von der Tricolore insoweit, als das Rot durch ein Kreuz in vier Felder geteilt wird. Die Farbenzusammenstellung besteht aus Schwarz-Rot-Weiß, nicht auf Schwarz-Weiß-Rot. Der Vorschlag Red-Weiß ist natürlich nur einer unter den vielen, die zu prüfen dem von der Regierung einzulegenden Ausschuss obliegen wird.

und der Festauszufallen. Die Anordnung ist auf Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Festausfühler und der Marienburgler Bürgerwehr zurückzuführen, da die Stadt beschloffen hat, den Weg vom Bahnhof bis zum Marktplatz schwarz-rot-gold zu bemalen, während nach früherer Vereinbarung die Stadt mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt werden sollte. Ob unter solchen Umständen der Reichspräsident und verschiedene Minister, die sich angefangen hatten, an der Marienburgler Feste teilnehmen werden, ist in Frage gestellt. Die aus Bremen gemeldet wird, hat die dortige Bürgerwehr einen Antrag angenommen, in dem der Senat ersucht wird, bei der Reichsregierung die Aufhebung der Flaggenvorordnung zu beantragen.

Neue Militärrevolte in Portugal

Lissabon vom Innern des Landes abgeschnitten
Lissabon, 29. Mai. Hier ist eine neue Militärrevolte ausgebrochen. Zwei Divisionen, die eine im Norden, die andere im Süden, haben gemeldet. Die Verbindung zwischen der Hauptstadt und dem Innern des Landes ist unterbrochen. Der Kommandant der meiste Truppen hat an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet. Die Regierung hofft jedoch, die Bewegung unterdrücken zu können.

Ungünstige Lage der Regierung

Paris, 29. Mai. Die Berichte aus Lissabon lauten für die Regierung nicht günstig. Die unter der Führung des Generals Silva bestehende Division befindet sich in Coimbra und hat die dort befindliche regierungstreue Garnison entworfen. In Oporto sind Teile der vom Süden gegen Lissabon abmarschierenden Divisionen einetroffen und besetzen das Rathaus. Seit ist bisher keine Meldung gekommen. In Lissabon ist ein Minister von den Meutern verhaftet worden. Lissabon ist auffallend ruhig. Bernardino Machado ließ durch Maueranschlag einen Aufruf verbreiten, in dem er der Bevölkerung anrat, Ruhe und Ordnung zu halten. In dem Aufruf werden die Aufrührer als Feinde der Republik bezeichnet, was jedoch nicht mit den Tatsachen übereinstimmt, denn es liegen hier Berichte vor, die den Schluß zulassen, daß es sich um eine dem Parlament feindselige Bewegung handelt.

Es scheint nunmehr klar zu sein, daß die Revolution einen vollen Erfolg zu verzeichnen hat, zum mindesten in zwei Dritteln Polens. General Haller hat sich seinen kühnen Marsch auf Warschau überlegt und ist mit seiner Armee nach Polen heimgekehrt. Wie die „Times“ schreiben, haben die militärischen Gegner Pilsudskis „wieder einmal ihren Patriotismus und Verstand bewiesen, indem sie die gegebenen Tatsachen anerkannten“. Eine bewundernswürdige Umschreibung für Ausreizen. Die Hauptstadt Polens sowie die ehemals preussischen Provinz Polen ist zweifelhaft. Unter Pilsudski haben die Soldaten der Armee mit ihrem ganzen Verstand. Die Arbeiter, Bauern und Kleinbürger haben ihn zu ihrem Retter ausgerufen. Deutlich sehen ihm die konservativen Elemente der polnischen Gesellschaft, die Großgrundbesitzer und Großkapitalisten gegenüber, sowie die Offiziere der Armee, die ihn als Amateur-Soldaten und Emporkömmling ansehen.

Wie entstand diese Revolution, und was will sie? Ihre Entstehung ist unter keinen Umständen allein auf Pilsudski zurückzuführen. Aber ohne ihn wäre sie nicht ausgebrochen, ebensowenig wie es in Italien einen erfolgreichen faschistischen Umsturz gegeben hätte ohne Mussolini, und niemand kann die Geschäfte der letzten Tage mit Sicherheit abschätzen oder die Zukunft voraussagen, ohne sich ein genaues Bild von der Persönlichkeit dieses bemerkenswerten Mannes zu machen. Pilsudski besitzt Kühnheit, Is Totalität. Sein Mai steht außer Zweifel. Er hat die Mehrheit der Fähigkeiten zum populären Führer. Aber seine organisatorischen Fähigkeiten sind noch zweifelhaft. Sein Vorkurs zeigt einen Kopf, mehr Sinn als Getra. Er hat sich den Ruf eines großen Soldaten in seinem Lande erworben, ohne einen Sieg aufzuweisen. Es steht außer Zweifel, daß er als Unterbefehlshaber tapfer kocht, aber bei der einzigen Gelegenheit, die er hatte, um seine Fähigkeiten als Armeeführer zu zeigen — bei der russischen Invasion 1920 — überließ er die Kontrolle den strategischen Teil General Weganz, dem brillanten Stabschef Hoch während des Weltkrieges. Die Befreiung Polens im Jahre 1919 war ausschließlich durch Opfer der allierten Truppen erreicht worden. Trotzdem hat Pilsudski den Ruhm des Befreiers errungen. Er hat hervorragenden Anteil an der Organisierung einer Armee polnischer Kriegsgefangener genommen, die für die Alliierten kochten.

Der verstorbenen Lord Morley sagte einst zu mir: „Es gibt für eine Nation keine größere Gefahr als einen Jakobiner, der zum Chauvinisten geworden ist.“ Dieser prägnante Ausdruck mag auf Pilsudski angewendet werden. Aber Pilsudski ist ein Chauvinist, der sich in einen Jakobiner zu verwandeln droht. Seine augenblickliche Unterwürigkeit hat er ausschließlich von den Radikalen, den Sozialisten und Bodenreformern. Noch begehrt er für die Hoffnungen, die er erweckt hat, ist die Tatsache, daß die Kommunisten — sehr zur Enttäuschung der orthodoxen Sozialisten — ihn ihrer Unterwürigkeit verweigert haben.

Wenn er die Hälfte der Erwartungen, die durch seinen dramatischen Staatsstreich erweckt wurden, erfüllt, dann allerdings ist eine Revolution in Polen geben. Die Bewegung der Befreiung des Bodens, die ihren Anfang in der großen französischen Revolution nahm und leidet, namentlich nach dem Weltkrieg, auf andere Länder übergriffen hat, wird sich auch auf Polen ausbreiten. Es gibt kein Land, in dem sie versucht worden ist, in dem die Resultate nicht zum allgemeinen Wohle beigetragen hätten. So mag auch etwas Gutes von diesem Umsturz kommen.

Aber es ist nicht alles so einfach, wie es nach dem vorgelegten Programm zur Bodenreform zu sein scheint. Der neue Diktator ist eine komplizierte und explosive Persönlichkeit. Er ist ein wilder, alles verachtender Diktator. Er haßt die Deutschen, er haßt die Russen, er haßt die Sitauer, er haßt die Bolschewiki, aber er haßt auch die Aristokratie. Er haßt die Politiker, er haßt die alten österreichischen Generale, die die polnische Armee kommandieren. Den Völkerbund verachtet er mehr als er ihn haßt. Aber er liebt Polen und hat einen tiefen Glauben an sich selbst. Alles in allem ein weites und gefährliches Feld von Aufgaben für einen Mann mit einer ihm ergebenden Armee im Rücken und einer erwartungslosen Nation in seiner Gewalt.

Was wird der nächste Schritt sein? Wie alle Diktatoren hat Marschall Pilsudski damit begonnen, seine Landklienten zu versichern, daß er ein Anhänger der Verfassung ist und sofort die notwendigen Maßnahmen ergreifen wird, um ihr normales Arbeiten zu gewährleisten. Aber es gibt augenscheinlich Schwierigkeiten, und es ist ebenfals augenscheinlich, daß sie ausschließlich auf die Radikalen von Pilsudskis Gegnern zurückzuführen sind. Die geschgebende Körperschaft muß sofort einberufen werden. Der gegebene Zusammenkunftsort ist die Hauptstadt. Aber General Haller und seine Freunde wünschen unverzüglichweise, sie in Polen zu halten, da sie den Truppen des Diktators nicht vertrauen, daß sie eine freie Meinungsäußerung, die vielleicht gegen ihren Führer gerichtet ist, dulden werden. Die Leute sollen einem auf die Antwort Ihre Haltung muß unaufrichtig den Zusammentritt des vom Volk frei gewählten Wejn, dessen

Er ist verantwortlich dafür, daß in Polen reiche Proleten, die von anderen Volksteilen bewohnt

3900
7900
9800
700
800
6900
9800
1900
900
1500
idung
2900
4900
6900
1900
3500
1900
1200
600
800
400